

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 7

Artikel: Unglück über St. Antönien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755108>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

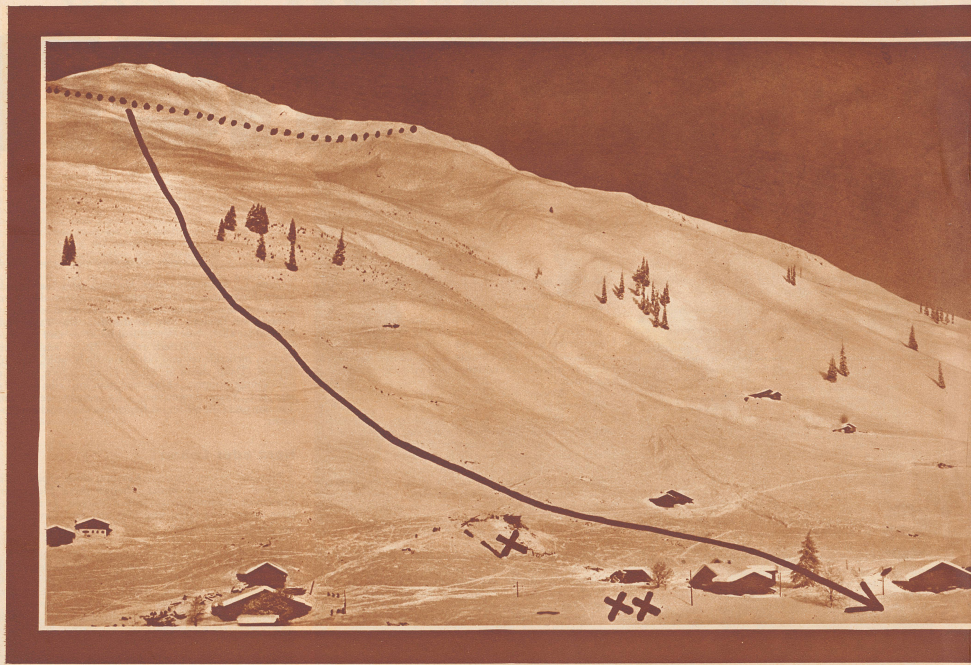
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UNGLÜCK ÜBER ST. ANTONIEN



Der Südhang des Kühnhorns ob St. Antonien. Die quer verlaufende punktierte Linie ist die Abrufstelle der Lawine. Der Westurm der vorangegangenen Tage hatte den Schnee auf der Lawinenseite aufgehäuft. Auf den glatten obersten Halden bildeten sich erst kleine Anfänge, deren Schneemassen fielen sich, ihrem vereinigten Druck vermochte schließlich der Wald nicht mehr standzuhalten. In etwa 500 Meter Breite ging die schwere Lawine schliesslich zu Tal. Der Wald wurde weggerafft. Die Strünke der abgebrochenen Tannen sind im Bild als zahlreiche schwarze Punkte sichtbar. X Die Ueberreste des Hauses zur «Matta», drei Menschen fanden da den Tod, zwei alte Leute blieben verschont, die Nebentube stand noch, als die ersten Helfer zur Stelle kamen und in Keller und Küche war das Geschirr noch ganz. XX Das weggeschobene, völlig zerstörte Chalet «Enzian». Rechts unten stehen die Häuser «Zum Meierhof». Hier kam die Lawine zum Stillstand. Ein Stall wurde noch von ihr eingedrückt. Ganz links unten im Bild die Trümmer eines Viehstalls, ein Pferd und mehrere Stück Vieh sind dort unangekommen.

Aufnahme Hilt

HAUS «MATT» Blick auf das Trümmerdach des Hauses «Matta», nachdem die Lawine darüber hinweggelegt war. Das Haus ist nicht radial zerdrückt, aber es ist mehrere Meter von seinem ursprünglichen Standort weggeschoben worden.

Aufnahme Photosaal



Die Geretteten des Hauses «Matta»: das Ehepaar Hans Thöny-Flüsch. Als die Lawine das Haus verschüttete, saßen die beiden auf der Ofenbank. Dieser Umstand rettete ihnen das Leben, denn der schwere Ofen schützte sie vor den einstürzenden Wänden der Stube. Sie konnten nach fünf Stunden unverletzt aus den Trümmern geborgen werden.



Die Opfer des Hauses «Matta»: Eva Thöny, die 23jährige Tochter des Ehepaares Thöny-Flüsch, und Andreas Flüsch, ein 12jähriges Paterkind der Familie. Die beiden wurden im Freien auf dem Wege von der Wohnung zum Stall von der niederstehenden Lawine überrascht und von den Schneemassen erdrückt. Außer diesen beiden Toten gab es im Hause «Matta» noch ein drittes Opfer: die 53jährige Schwester der Hausfrau, Fräulein Betti Flüsch, kam auch ums Leben.

Außer den zwei Wohnhäusern «Matta» und «Enzian» wurden 7 Ställe von der Lawine gänzlich zerstört und die Tiere erschlagen. Da liegen die toten Kühe, nachdem sie aus den Trümmern geborgen sind, nun im Freien, bereits wieder von einer dünnen Neuschneeschicht bedeckt.

Aufnahme Wenger



HAUS «ENZIAN» Das weggeschobene und zertrümmerte Haus «Enzian». Fünf Tage hatte es unterbrochen geschneit, dann kam die Lawine. Drauf noch ein Tag Nebel und Schnee. Am siebten Tag schien die Sonne wieder ins Tal und leuchtete über die Unglücksstätte, während man die vier Toten des Hauses «Enzian» unter den Trümmern hervorbrachte. Das Haus «Enzian» war nicht, wie man in St. Antonien sagt, «verebenhöhlt», das heißt, es hatte keinen bergwärts aufgeschütteten Schutzwand, der bei solchen Häusern mit einem «Aebihöh» bis auf Dachhöhe geführt ist und in der Regel die Lawine über das Haus hinwegleiten hilft. Immerhin ist das Haus «Matta» trotz des «Aebihöh» bis auf Küche und Keller weggedrückt worden, dagegen hat der Gemeindevorstand von St. Antonien, der anno 1919 fünf Stunden im Schnee einer Lawine begraben war und gerettet wurde, der also hat sich hernach ein Haus mit einem «Aebihöh» gebaut, über das jetzt die Lawine niederging, ohne Schaden anzurichten.

Aufnahme Hilt

Nachdem es über 100 Stunden lang im Hochgebirge äußerst naß und ausgiebig geschneit hatte, wurde am Montag, den 4. Februar, der kleine Ort St. Antonien im Prätigau der Schauplatz einer Lawinenkatastrophe, wie wir sie seit Jahren nicht mehr erlebt haben. An diesem Tage, nachmittags 5 Uhr, ging in einer Breite von 500–600 m und von einer ganz seltenen Mächtigkeit die Kühnhornlawine nieder, vernichtete auf ihrem Zug über den Südhang des 2416 m hohen Kühnhorns ein großes Stück Wald und erdrückte zwei bewohnte Häuser, eine Sägerei und eine Anzahl Ställe. Resultat: 7 tote Menschen; ferner blieben unter dem Schnee begraben: 17 Kühe, 1 Pferd, ein paar Ziegen und Hühner. Der angerichtete Materialschaden beläuft sich auf rund 120 000 Franken.

St. Antonien ist ein sehr lawinengefährdeter Ort, der nicht weniger als 14 bekannte große Lawinenzüge aufweist. Die Kühnhornlawine ist 1924 das letztmal niedergegangen, ohne indessen großen Schaden zu stiften. Eindringlicher ist den Leuten von St. Antonien der Weihnachtstag des Jahres 1919 in Erinnerung. An diesem Tage verschüttete die Lawine 23 Firsen. Nach einer alten Chronik sind in St. Antonien im Zeitraum von 1668–1870 nicht weniger als 50 schadenbringende Lawinen niedergegangen, die 50 Menschenleben vernichteten, 38 Wohnhäuser, über 200 Ställe und 5 Brücken zerstörten. Die Kühnhornlawine hat ihren Anteil an dieser Unfallchronik.



Am Samstag sind die sieben Opfer der Katastrophe auf dem Friedhof von St. Antonien bestattet worden. Auf kleinen Heuschützen wurden die sieben Särge zum Friedhof gefahren, um in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt zu werden.

Aufnahme Photosaal